

Bocholter Volksblatt

Bezugspreis:
Durch unsere Geschäftsstelle monatlich 70 Pfg., von der Post abgeholt vierteljährlich M. 2.10, durch die Postboten ins Haus gebracht M. 2.52. — Erscheint täglich ausser an Sonn- und Feiertagen.

Geschäftsstellen:
Bocholt, Nordstraße 27 (Fernspr. 92).
Rhede, J. G. Sams.
Anholt, Wilhelm Wollfing.

45. Jahrgang.

verbunden mit

Anholter Zeitung

Ämtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt
der Ämter Rhede, Dingden, Viedern und Werth

Anzeigenpreis:
Für Einzeilige die Zeile oder deren Raum 15 Pfg., für Auswärtige 20 Pfg. Reklamen kosten die Zeile 50 Pfg. Bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt. Auskunfts- und Offertengelder 25 Pfg. Bei Klage-Erhörung, Konturufen usw. wird der bewilligte Rabatt hinfallig.

Anzeigen-Annahmestunde: 4 Uhr nachm

Organ der Zentrumsparlei.

Nr. 125

Montag, 29. Mai 1916.

Nr. 125

Oesterreichs Siegeszug gegen Italien.

Oesterreichische Berichte.

Wien, 27. Mai. (Eig. Drahtb.) Ämtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz

Nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Das zur Befestigungsgruppe Azzero gehörende Panzerwerk Casa Matti, die Strassen sperre unmittelbar südwestlich von Baccarola, ist in unserer Hand. Lieutenant Albin M. Aker des Capitulons Nr. 14 drang mit seinen Leuten, ungeachtet des heftigen beiderseitigen Feuers, in das Werk ein, nahm die feindlichen Sappeure, die sprengen wollten, gefangen, und erbeutete drei unverletzte schwere Panzerhaubitzen und zwei leichte Geschütze. Südlich Azzero bemächtigten sich unsere Truppen des Monte Moschie; auf dem Grenzrücken südlich des Engenrales drangen sie bis auf den Cima Maora vor. Die Zahl der im Angriffsräume erbeuteten Geschütze erhöhte sich auf 24. Am Monte Sief und Arn wurden feindliche Angriffe abgeschlagen.

Südböhmischer Kriegsschauplatz.

Bei Teras versuchten die Italiener, die am Nordufer des Bause liegenden Ortschaften zu brandtöten; sie wurden durch unsere Patrouillen verhindert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschalls-Lieutenant.

Wien, 28. Mai. (Eig. Drahtb.) Ämtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz

Nichts von Bedeutung.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Unsere Truppen bemächtigten sich des Panzerwerkes Cornolo (westlich Azzero) und im befestigten Raum von Azzero der beständigen Strassen Sperre Val d'Alfa (südwestlich Monte Interrotto).

Südböhmischer Kriegsschauplatz.

An der unteren Bause Geplänkel mit italienischen Patrouillen. Lage unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes von Höfer, Feldmarschalls-Lieutenant.

Der italienische ämtliche Bericht.

Wien, 27. Mai. Ämtlicher Kriegsbericht vom Freitag: Im Lagajinalat erlitt der Gegner, der sich auf seine ungeschützten Angriffe gegen unsere Stellungen zwischen der Etsch und dem Brandtale verließ, gestern einen neuen blutigen Mißerfolg. (?) Nach der üblichen heftigen artilleristischen Vorbereitung warf der Feind die Infanteriemassen zum Sturm auf die Cogl Bagna und den Col Bole vor, die durch das genaue, ruhige Feuer unserer tapferen Truppen vernichtet wurden. Zwischen dem Brandtale und der Bagna und der Bagna räumten unsere Truppen infolge der heftigen Konzentrierung des feindlichen Artilleriefeuers, nachdem sie einen Angriff abgeschlagen hatten, eine vorgeschobene Stellung auf dem rechten Flügel unserer Linie bei Schlegel (Alago).

Der Gegner griff gestern unsere Stellungen östlich des Col d'Alfa an. Der Kampf dauerte den ganzen Tag über mit wechselndem Erfolg an und war auch am Abend noch nicht abgeschlossen.

Im Sogantale griff der Feind in der Nacht zum 21. mehrmals den Monte Elvarone an, wurde jedoch jedesmal zurückgeschlagen und erlitt schwere Verluste. Eine unserer aus Infanterie und Alpinern bestehenden Kolonnen jagte in anhaltendem Vorwärtsschreiten den Gegner von den Höhen des

Weitere Fortschritte in Gegend Douaumont.

Seit 22. Mai in Gegend der Feste rund 2000 Gefangene. Französische Angriffe beiderseits der Maas restlos abgeschlagen. Patrouillen- und Minenkämpfe an verschiedenen Stellen der Westfront.

Großes Hauptquartier.

27. Mai.

Ämtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich des Kanals von La Bassée drang eine unserer Patrouillen bei Festubert in die feindliche Stellung, machte Gefangene und schloß ohne Verluste zurück.

In den Argonnen lebhaftes Minenkampfe, durch die die feindlichen Gräben in größerer Breite zerstört wurden. Vorher einigen Gefangenen erlitten die Franzosen zahlreiche Verluste an Toden und Verwundeten.

Vins der Maas richteten die Franzosen seit Mitternacht heftige Angriffe gegen Cumieres. Es gelang ihnen, vorübergehend am Südrand des Dorfes einzudringen. Wir machten bei der Rückeroberung 53 Gefangene.

Nachts der Maas gelang es uns, bis zu den Höhen am Südrand des Douaumontwaldes vorzustoßen. Ein französischer Angriffsvorstoß dagegen wurde durch Artilleriefeuer im Keime erstickt. Zwei feindliche Angriffsvorstöße gegen unsere neuerobernte Stellung südlich der Feste Douaumont scheiterten restlos.

In den Kämpfen südwestlich und südlich der Feste sind seit dem 22. Mai an Gefangenen 48 Offiziere und 1943 Mann eingekerkert.

Deftlicher Kriegsschauplatz.

Bei einer erfolgreichen Patrouillen-Unternehmung südlich Aelfau machten wir einige Gefangene.

hängen unserer Stellungen am linken Ufer des Mayobach.

Au der übrigen Front schloß die feindliche Artillerie ihr gewöhnliches zerstörendes Feuer fort. Verschiedene kleine Angriffe auf das obere Villetal, auf die Pörschhöhe und im Abschnitt des Monte San Michele wiesen wir zurück.

Feindliche Flieger warfen Bomben auf Caltrano, Thiene und Lissano, denen einige Personen zum Opfer fielen; auch wurde ein leichter Sachschaden angerichtet. Ein unserer Caproni-Geschwader bombardierte die feindlichen Stellungen zwischen dem Torral und dem Col d'Alfa. Auf dem Markt zwang einer unserer Flieger auf der Höhe von Montanico einen feindlichen Drachen zu schneller Landung.

Das bisherige Ergebnis der österreichisch-ungarischen Offensive in Südtirol.

A. u. K. Kriegspressequartier, 25. Mai 1916. (Eigener Bericht des Bocholter Volksblatt.)

Eine Woche vor Vollendung des ersten Kriegsjahres trat an der österreichischen Südgrenze eine grundlegende Veränderung in den Operationen der gegnerischen Heereskörper in Erscheinung. Die kaiserlichen und königlichen Streitkräfte nahmen in Südtirol eine kräftige Offensive auf, und die Italiener wurden in die Verteidigung gedrängt.

Ueberall, wo diese Veränderung nicht. Seit Monaten war es in allen neutralen und feindlichen Zeitungen zu lesen, daß die Monarchie zum Schlage gegen Italien aushole, und die Agenzia Stefani teilte sogar mit, daß in den Tiroler Bergen von den Oesterreichern Truppen und Kriegsgüter verpackt würden. Gleichzeitig kamen Nachrichten, daß Italiens Generalissimo Cadorna sein Quartier nach Bassano verlegt habe, womit gesagt wurde, daß Italien in Paradestellung den drohenden

Balkan Kriegsschauplatz.

Keine Veränderung.

Oberste Heeresleitung.

Großes Hauptquartier.

28. Mai.

Ämtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Deutsche Erkundungsabteilungen drangen nachts an mehreren Stellen der Front in die feindlichen Linien. In der Champagne brachten sie etwa 100 Franzosen als Gefangene ein.

Westlich der Maas griff der Feind unsere Stellungen am Südrand des „Toten Mann“ und am Dorfe Cumieres an. Er wurde überall unter großen Verlusten abgeschlagen.

Westlich der Maas herrschte heftiger Artilleriekampf.

Deftlicher Kriegsschauplatz.

Keine Veränderung.

Ein russisches Flugzeug wurde in Gegend von Stonim im Luftkampf abgeschossen. Die Insassen, zwei russische Offiziere, sind gefangen.

Balkan Kriegsschauplatz.

Es hat sich nichts wesentliches ereignet.

Oberste Heeresleitung.

Diese Vorbereitungen haben indessen nicht genügt. Die Westfront waren in der Abhängigkeit der österreichisch-ungarischen Angriffsbewegungen ebenso leichtfertig wie feinerseit in der Beurteilung unserer Widerstandskraft. Den zuerst gemachten Fehler haben sie in den Folgenschritten mit ungefähre siebenhunderttausend Menschen bezahlt, und die bisherigen Folgen des jüngsten Fehlers sind eine durch nichts zu beschönigende Niederlage zwischen Etsch und Brenta ausgebrochen im Verlust von mehreren gepanzerten Werken auf italienischem Boden — darunter Campomolon und Toraro im Befestigungssystem von Azzero und die sehr starken Werke Brenna und Campomolon im Borgebiet von Azzero — ferner von über zweihundertverfügbare Geschützen, darunter solchen schwerer Kalibers und über 25 000 Mann an Gefangenen. Außerdem verloren die Italiener ungefähr 300 Quadratkilometer befestigten Gebietes, davon die Hälfte eigener Boden.

Soweit bisher bekannt geworden ist, wurden die Operationen der 1. u. 2. Angriffstruppen in folgender Weise durchgeführt:

Zwischen Etsch und Brandtale schloß sich eine Stoßgruppe südlich Rovereto (Rovereto) vor, vertrieb die Italiener aus Moschero und erstickte die Bagna Toria, wodurch die Feinde gezwungen wurden, die flatternden Orte Mori und Marco fluchtartig zu verlassen.

Zwischen Brandtale und Laintal verlagte eine andere Gruppe die Italiener bis zur Linie Chiesla am Nordhang des Bafubio. Innerhalb dieses Raumes waren die Feststellungen des Col Santo und die Befestigung des Borcola-Passes besonders hervorragende Leistungen.

Zwischen Laintal und Azzero vollbrachte die unter dem Kommando des Erzherzogs Thronfolger vom Vielgereutheit Platen hervorgerufene Stoßgruppe — bestehend aus Kerntruppen, darunter Tiroler Kaiserjägern und einer Linien Division — hervorragende Taten. Sie strebte nach anhaltigen Kämpfen im schwierigsten Gelände nach Bassano vor und gelangte bis zum Bafubio und vor den inneren Kern der Befestigung von Azzero.

Die Nachbargruppe zwischen Azzero und Bafubio,

das fliegengewohnte Korps Graz, begann von der Azzero-Hochfläche ausgehend am 20. Mai den Angriff. In vier Tagen erfuhr es die erste Feindeslinie südlich von Azzero und Brenna, überschritt die Feindesgrenze, eroberte die Werke Campomolon und Monte Brenna und beherrschte jetzt die Wege gegen Azzero.

Am 22. Mai machten sich schließlich die Angriffstruppen im Sogantale, deren eine bereits am 15. Mai auf dem Armenterra-Rücken Fuß gefaßt hatte, auf Nachdrücklichste bemerkbar. Die Italiener wurden, nachdem sie schon am 19. Rundschien (Roncigno) aufgeben mußten, nunmehr aus Burgen (Borgo) verjagt, nördlich der Brenna vom Salubia und der Cima Cista bis über den Malo-Bach geworfen. Sie räumten Striegen (Strigno) und wurden südlich des Sogantales gegen die Hochfläche der Siebengemeinden abgedrängt, wo die österreichisch-ungarischen Truppen — über den Kämpelberg vordringend — schon Corno di Campoverde nahmen.

Der Feind ist somit in einer Breite von 40 Kilometer geworfen und seine Front stellenweise bis auf 15 Kilometer eingedrückt worden. In den befestigten Räumen von Schio, Azzero, Azzero und Primobano, aus denen er im Vorjahre ins Gebiet der Monarchie einbrach, organisiert er, überannt und geschwächt, den Widerstand auf Leben und Tod. Denn es gibt die feindlichen Österreichern und Ungarn in den Ausgangstoren zur venezianischen Ebene aufzuhalten.

Der bisherige Erfolg ist, wenn man die Schwierigkeiten des Geländes, die langen Vorbereitungen des Feindes und demgegenüber die Kürze der Zeit in Betracht zieht, bedeutend. Ermöglicht haben ihn die in den Karpaten, in Serbien und Montenegro erworbene Kriegserfahrung, die großzügig-einfache Wahl des Durchstoßraumes und die exakt mathematische Voraussetzungen und Durchführung der Vorarbeiten. — Errungen haben ihn unsere Truppen, deren alles übernehmender Angriffswille im Siegeslaufe nur widerwillig Pausen einhielt, die nur durch den Nachschub — namentlich der schweren Artillerie — erzwingen werden.

Der Führer der italienischen Trentino-Armeen abgelöst.

Wien, 28. Mai. Paul Mailänder Blätter-meldungen ist Generalleutnant Roberto Brusati, der Führer der im Trentino stehenden italienischen Armeen, zur Disposition gestellt worden.

Italienischer Ministerrat.

Wien, 28. Mai. Der römische Sonderkorrespondent der römischen Tribune erzählt aus guter Quelle, daß der gestrige Ministerrat, der vier Stunden lang dauerte, sich mit der österreichisch-ungarischen Offensive im Trentino beschäftigt habe. Der Kriegsminister halte die Lage für sehr ernst, doch gebe sie noch nicht zur Beunruhigung Anlaß. Er kündete an, daß Maßnahmen ergriffen würden, um den Feind bei den italienischen Hauptstellungen festzuhalten.

Die Kriegslage.

Ein Wochenrückblick.

Von Generalmajor F. D. von Gersdorff.

West.

Unsere Lage um Verdun auf dem linken Ufer der Maas kennzeichnet sich durch ein lautes aber festes, methodisch angelegtes Fortschreiten der Bekämpfung der dritten französischen Front vor den Fortgräben vorgehenden Verteidigungslinie mit vorgenommenem rechten Flügel. Hier wurden von uns beiderseits der Straße Haucourt-Enes bis in die Höhe der Südpitze des Camardwaldes feindliche Gräben und später ein Blockhaus genommen. Weiter stürmten die Unseren die französischen Stellungen auf den östlichen Ausläufern der Höhe 304 und hielten sie trotz wiederholter feindlicher Gegenstöße fest. Darauf schoben sich unsere Linien auf den Süd- und Südwesthängen des „Toten Mannes“ nach ausgiebiger Artillerievorbereitung vor. Das Dorf Cumieres, zwischen dem „Toten Mann“ und den Ufern der Maas gelegen, wurde im Sturm genommen und gegen mehrere feindliche Angriffe behauptet. Sämtliche gegenwärtige Verluste, so oft sie sich auch wiederholten, um die Höhe 304 und den „Toten Mann“ zu entreißen, scheiterten unter großen Verlusten für den Feind. In diesem

Kämpfen der letzten Zeit westlich der Maas blickten die Franzosen allein 51 Offiziere, 2251 Mann als Gefangene ein; unsere Beute betrug 13 Geschütze und 26 Maschinengewehre.

Während die Unseren sich auf dem rechten Marsufer programmäßig in der Verteidigung verhalten, griffen hier die Franzosen an mehreren Stellen an. Zunächst wurde ein feindlicher Handgranatenangriff im Cailletwald (südwestlich der Feste Douaumont) abgewiesen. Die Franzosen griffen ferner mehrfach unsere Linien in der Gegend des Gehöftes Daudromont (östlich von Douaumont) an. Beim dritten Angriff gelang es dem Gegner, sich in einem Steinbruch festzusetzen, der ihnen wenige Tage darauf wieder entzogen wurde. Mehrere Angriffe des Gegners auf unsere Stellungen an der Kuppe von Bauz (südöstlich von Douaumont) wurden abgewiesen. Diese Kämpfe waren das Vorpiel weiterer französischer Offensiven. Die Franzosen griffen nördlich des Gehöftes Thiaumont bis in den Cailletwald heftig an. (Thiaumont liegt westlich von Douaumont.) Nach starker Artilleriebeschuss drangen die Franzosen in unsere vorbereiteten Stellungen ein; ein Gegenstoß warf sie auf den Flügeln des Angriffsabchnittes wieder zurück. Nordwestlich der Feste Bauz eroberten die Unseren einen vorübergehend verloren gegangenen Sappenkopf wieder zurück. Sie nahmen ferner feindliche Gräben südlich und südwestlich der Feste. Auf den Maashöhen, südöstlich von Verdun bei Baug-les-Palameix und Seneg griffen die Franzosen gleichzeitig an. In der Hauptsache brachen ihre Angriffe bereits in unserem Sperrfeuer zusammen. Kleinere Abteilungen, denen es gelang, in unsere Gräben einzudringen, wurden niedergeschlagen. Immer wieder griffen die Franzosen in der Douaumontgegend an. Sie erlitten unter unserem Feuer die schwersten Verluste. Unsere braven Truppen machten hierbei 550, und bei einem französischen Angriff im Cailletwald über 350 Gefangene. Die Kämpfe auf dem rechten Maasufer sind noch nicht abgeschlossen.

Ein schöner Erfolg der Unseren südwestlich von Givenchy-en-Gohelle (östlich von Bethune in Nordfrankreich) ist besonders erwähnenswert. Hier nahmen sie englische Gräben in Breite von 2 Kilometer in Besitz; ein nächtlicher Versuch der Zurückeroberung seitens der Engländer scheiterte, später wiesen wir wiederholte Gegenangriffe der Engländer ab.

In der Gegend von Bern-au-Bac (an der Aisne nordwestlich von Reims) blieb ein französischer Gegenangriff erfolglos.

Auf der gesamten Ostfront keine Veränderungen noch kriegerische Unternehmungen von Belang. In der Gegend von Buzan südlich von Riga vertrieben unsere Truppen die Russen aus einem zwischen den beiderseitigen Linien liegenden Graben. 66 Gefangene fielen in unsere Hände.

Österreichisch-italienisches Grenzgebiet.

Die Fortsetzung der großen erfolgreichen Offensive der Österreicher in Tirol läßt sich in folgende Abschnitte zerlegen: den nördlichen Abschnitt bildet das Suganatal, der Eingang nach Trient. Hier wurde die Offensive seitens der Österreicher auf beiden Seiten des Tales vorgetragen, wobei die Italiener gleich beim Einleiten der Bewegung aus Burg (Borgo) fluchtartig geworfen wurden. Nördlich des Suganatales nahmen die Österreicher den Höhenrücken von Salubio und die Cima Citta. Nach Ueberwindung des Malotales nahmen die Kaiserlichen Strigone (Strigno) ein. Südlich des Suganatales wurden die Italiener vom Kesselberge vertrieben und die 2129 Meter hohe Cima di Campoverde eingenommen. Der zweite Abschnitt liegt zwischen dem Sugana- und dem Altschalt. Hier treffen wir auf das wichtigste Ereignis der Erstürmung des starken italienischen Forts Verena gegenüber von Lastra, nachdem diese Stellung von den Österreichern genommen war. Weiter südlich: der Abschnitt zwischen dem Altschalt und dem Rainal. Dort nahmen die Österreicher zunächst Besitz vom Grenzrieden Maggio, weiter von den italienischen Forts Campomolon und Terraro. Auf der Straße von Rovereto nach Schledt (Schio) besetzten die Österreicher Chiesla. Zwischen der Laina und dem Etschtal liegt der südlichste Abschnitt. Nach Ueberwindung des Rainatales nahmen die Österreicher den Col Santo ein und trugen ihren Vormarsch bis dicht nördlich von Palubio. Im Etschtal nahmen sie die Ortschaften Marco und Mori. Zwischen dem Suganatal und dem Rainal stehen die Österreicher nunmehr auf italienischem Boden, vor ihren Augen breitet sich die venetianische Tiefebene. Seit Beginn der großen österreichischen Offensive wuchs die Gesamtzahl der Gefangenen bisher auf beinahe 30 000 Italiener, darunter 524 Offiziere, die Beute auf über 260 Geschütze und über 100 Maschinengewehre. Hervorragenden Anteil an den Erfolgen hatten die Truppen unter Führung des Kronprinzen Erzherzog Karl Franz Joseph. Die italienischen Abschnürungsversuche des Trentino vom übrigen Tirol westlich des Col di Lana erlitten völlige.

Während der rüstig fortgeführten großen österreichischen Offensive in Tirol trat die Gefechtsstätigkeit an den anderen Fronten zurück. Im Abschnitt der Hochfläche von Dobberdo bei Jütisch und am Rücken waren die Kämpfe zeitweise recht lebhaft. Westlich von Monfalcone im Küstenlande wiesen die Österreicher mehrfach italienische Angriffe auf kürzlich genommene Stellungen ab.

Balkan, Asien usw.

Einer Londoner Meldung entsprechend werden neuerdings Truppen der Ententemächte in Saloniki gelandet.

Die Engländer und Franzosen durchstachen die Dämme des Flusses Bardar südlich der von ihnen noch nicht überbrückten griechisch-mazedonischen Grenze und richteten eine große Ueberschwemmung an. Behinderungen, die hierdurch entstanden, wurden durch die Bulgaren und ihre Verbündeten wieder beseitigt. Seit einem Monat nach dem Bericht des bulgarischen Hauptquartiers fast täglich Geschützfeuer an der Front Doiran-Gewegheli.

An der Kaukasusfront wurden russische Angriffe nordwestlich Erzerum und zwischen Trapezunt und Erzingan, sowie im Abschnitt von Bitlis (westlich des Vansees) seitens der Türken zurückgewiesen. Im Küstenabschnitt, in der Umgegend von Trapezunt, legen die Russen Befestigungswerte an.

Russischerseits wird aus Nordpersien das Vorrücken der russischen rechten Flügelskolonne südlich des Urmia-Sees und die Befestigung der Stadt Sals gemeldet. Sa-

lis liegt 120 Kilometer südlich des Urmia-Sees. Von hier aus nahm die Kolonne eine südwestliche Marschrichtung gegen die Grenze von Mesopotamien an. Auf Mosul vorgehend, besetzten die Russen Sandick (40 Kilometer westlich von Sals).

Englischen Meldungen zufolge räumten die Türken das rechte Tigrisufer in Mesopotamien. Auf dem linken Ufer hatten die Türken nach wie vor die vor der Einnahme von Kut el Amara besetzten Stellungen. Eine russische Kavallerieabteilung hat sich nach Künne, abenteuerrichem Ritt mit den englischen Truppen vereint.

Türkische Truppen griffen schottische Landwehr, die Belagung von Duweidar, wie englische Meldungen aus Elantara besagen, an. Die Schotten hielten den türkischen Angriff stand. Duweidar liegt rund 25 Kilometern östlich vom Suez-Kanal, Elantara unweit dieses Kanals.

Mit dem kommenden Frieden

beschäftigt sich auch heute noch die ganze Welt. Der Reichskanzler hatte bekanntlich in seiner Unterredung mit dem amerikanischen Journalisten v. Wiesand von den Kriegstreibern Englands während der bosnischen Krise, zur Zeit der Annexation Bosniens und der Herzegovina im Jahre 1909, als die Spannung zwischen Österreich-Ungarn und Deutschland sehr groß war. Gren hat sich nicht entzogen, die Äußerungen des Reichskanzlers als Äuße zu bezeichnen. Der Reichskanzler ist darauf die Antwort nicht schuldig geblieben.

Die „Nord. Allg. Ztg.“ schreibt: Infolge der Erklärung des Reichskanzlers zu der Haltung Englands in der bosnischen Frage behauptet Gren, daß das deutsche Volk mit Äuße gefüttert werde. Demgegenüber veröffentlicht die „Nord. Allg. Ztg.“ zwei Berichte des deutschen Botschafters in Petersburg. In dem Bericht vom 1. April 1909 wird erklärt, daß schon mehrere Tage vor der russischen Zustimmung zu der Annexation Bosniens deutsche Angelegenheiten des Unbehagens bei der englischen Botschaft wahrzunehmen waren und daß Botschafter Nicolson in den Petersburger Salons verurteilte, den österreichisch-russischen Konflikt zu verschärfen und die Lösung der Frage auf eine deutsche Drohung mit einem Ultimatum zurückzuführen suchte, damit die überstandene bosnische Krise einen tiefen Groll gegen Deutschland in Russland hinterlassen sollte. In dem anderen Bericht des Botschafters vom 5. April 1909 wird gesagt, der Botschafter habe von unterrichteter Seite vertraulich erfahren, daß der englische Botschafter Nicolson dem russischen Minister des Auswärtigen Iswolski ernste Vorwürfe gemacht habe, weil Russland den deutschen Vermittlungsvorschlag zur friedlichen Lösung der bosnischen Annexionsfrage angenommen habe, ohne sich vorher mit Frankreich und England zu verständigen. Auch Gren habe gegenüber dem russischen Geschäftsträger seine Verurteilung über die Ueberwindung Iswolskis geäußert und von der Möglichkeit eines Eingreifens Englands in den Krieg an der Seite Russlands gesprochen.

Die englischen Blätter blafen in daselbe Horn wie Gren. Sie halten die Lage für Friedensverhandlungen noch nicht reif, weil sie annehmen, daß immer auf eine Wendung des Kriegsglücks durch — Frankreich hoffen.

„Globe“ schreibt: Wir können eigentlich der bedeutenden Gruppe von Friedensfreunden, die Gren zu so entsetzlichen Äußerungen über die Stellungnahme der Verbündeten gegenüber dieser Angelegenheit veranlaßt haben, dankbar sein. Es ist wahr, daß die deutsche Regierung gern Frieden schließen möchte, aber zu Bedingungen, denen zur Folge die seit vierzig Jahren über dem Saupfe Englands hängende Drohung weiterbestehen blieben würde. Der einzige Weg zum Frieden führt über das Schicksal. Allein dadurch, daß wir die Deutschen an ihrem eigenen Leibe fühlen lassen, daß sie den Krieg verloren haben, und daß die schrecklichen Folgen einer Niederlage, die schlimmer für sie sein wird als jeder für die Franzosen auf sie warten, können sie dahin gebracht werden, die Bedingungen anzunehmen, zu welchen die Verbündeten gewillt sind, dem Kriege ein Ende zu machen. Was dann mit ihrer Regierung und ihrer Eigendynastie geschieht, wenn schließlich die Wahrheit ans Licht kommt, ist nicht unsere Sache. Unsere Sache ist es, die Deutschen zur Erkenntnis der Tatsachen zu bringen und diese dann ihre volle Wirkung ausüben zu lassen.

Die „Westminster Gazette“ sagt: In seiner bewundernswürdigen Improvisation hat Gren gestern die Gefühle des ganzen Landes mit wenigen Ausnahmen bezüglich der Friedenspläne und Friedensbedingungen der Verbündeten zum Ausdruck gebracht. Wir wissen nur von solchen deutschen Bedingungen, die den Deutschen den Sieg sichern würden. Deutschland ist einem Einbrecher zu vergleichen, der die Beute in den Händen hält, aber nicht entkommen kann, weil die Polizei draußen vor der Tür steht. Deutschland verweist uns auf die Karte und fordert, es mit seiner Beute ziehen zu lassen. Wir, die seine Opfer sind und die Mittel zu besitzen glauben, das Verlorene wieder zurückzugewinnen, sollen schuld an der Fortsetzung des Blutvergießens sein, weil wir uns weigern, den deutschen Plänen zuzustimmen. Das ist eine merkwürdige Auffassung. Deutschland wird noch sehr viel zu lernen haben, bevor wir über den Frieden sprechen können. Wir sind entschlossen für einen Frieden einzutreten, der die Grundlagen der Dauerhaftigkeit und Sicherheit in sich trägt und der unsere Nachkommenhaft vor einer Wiederholung derartiger Schreden schützen soll. Wir wollen es den Kriegsherrn einprägen, daß der Krieg das schrecklichste ist, was es gibt und das am wenigsten geeignete Mittel zur Schlichtung internationaler Differenzen. Die Deutschen scheinen immer noch über die Gefühle anderer Völker, sowohl der neutralen wie der feindlichen, falsch orientiert zu sein. Was die deutsche Art der Kriegsführung angeht, so hat es keinen Zweck, zu verhehlen, daß diese eine Atomspitze geschaffen hat, in welcher überhaupt äußerst schwierig ist, zu Friedensverhandlungen zu gelangen, wie dies mit einem ritterlichen Feind der Fall sein würde. Wir erachten es von höchstem Interesse für die Welt, zu beweisen, daß die deutsche Kriegsführung zu verabschauen und zu verachten ist.

W.B. London, 26. Mai. „Daily News“ schreiben in einem Leitartikel: Die wahre Antwort auf die gemäßigten christlichen Reden Bonsonbys und Macdonalds ist weniger in der Rede Grens als in dem Interview des Reichskanzlers zu finden. Deutschland verlangt zweifellos nach Frieden, aber Bethmann läßt uns wenig über die Bedingungen im Zweifel, unter denen er großmütig bereit ist, die Verhandlungen aufzunehmen. Die Alliierten sollen zugeben, daß Deutschland Sieger ist. Solange diese Stimmung in Deutschland herrscht, müssen wir, so sehr wir es bedauern, erklären, daß keine solide Grundlage zu einem Abkommen vorhanden ist.

Optimistisch äußert sich noch immer die schweizerische Presse.

W.B. Zürich, 26. Mai. Die „Zürcher Post“ bespricht unter dem Titel „Friedensströmungen“ die merkliche Verstärkung, die in den letzten Monaten der Wille zum Frieden erfahren hat, der jetzt auch aus dem Volke zu den politischen Führern dringt. Im Verlaufe seiner Ausführungen betont das Blatt, daß die Neutralen der Standpunkt, wie ihn Poincaré in seiner Rede in Nancy eingenommen hat, der die militärische Lage und die Stimmung des französischen Volkes, das nicht weniger Friedenssehnsucht empfindet als die anderen Völker, nicht zu erkennen scheint, sehr seltsam berührt. Das Blatt bemerkt dazu u. a.: In Frankreich aber regiert nicht Poincaré allein. Man darf die Hoffnung hegen, daß von anderen französischen Staatsmännern die Notwendigkeit der Stunde schärfer erkannt werde. Schließlich führt das Blatt den Schluß von Bethmanns Antwort auf die Äußerungen Grens an, worin er von den feindlichen Staaten fordert, daß sie sich auf den Boden der Tatsachen stellen, und sagt: Man muß diesem Standpunkt Berechtigung zuerkennen. Man darf von seinem Staate verlangen, daß er nach einem zweijährigen Kriege das zur Seite schiebe, was er unter ungeheuren Opfern militärisch errungen hat. Unter den verantwortlichen Staatsmännern Deutschlands denkt wohl keiner daran, den Frieden zu diffundieren. Man hat hier aus dem Verlaufe des Krieges, der manches gründlich berichtigt hat, wohl auch die Erkenntnis gewonnen, daß die Ententemächte die Zentralstaaten um Frieden bitten müssen. Wenn aber Deutschland den Willen zeigt — wie es deutlich aus Bethmanns Worten hervorgeht — die Lage zu nehmen wie sie ist, so darf es mit milden Worten dem gleichen Rechte von den Gegnern verlangen, daß sie sich den Erkenntnissen nicht verschließen, die aus der allgemeinen militärischen Lage und aus den politischen Verhältnissen leicht zu ziehen sind. Freilich gehört dazu mehr Mut als für dramatisierende Kriegserzähler, die das Volk in unverantwortlicher Weise täuschen.

Die amerikanische Presse.

W.B. New York, 26. Mai. In einer Besprechung der Unterredung Wiegands mit dem Reichskanzler schreibt die „World“ im Bericht aus Washington: Die Regierungskreise halten diese Ausführungen für einen wirklichen Schritt in der Richtung zum Frieden. Sie sind der Meinung, daß der Reichskanzler etwas Greifbares gegeben hat, womit gearbeitet werden kann.

In einem Aufsatz der Redaktion sagt dann aber die „World“: In der Unterredung wird man vergebens ein Wort suchen, das einem baldigen Frieden günstig ist. Sie harren von Vornherein und Herausforderungen, unterstützt von einem prächtigen Selbstvertrauen und in hohem Maße auch durch die Tatsachen. Man kann sagen, daß der Kanzler statt Frieden zu bieten, den Krieg aufs neue erklärt. Was man aus der Kriegsfarte ersieht, hängt von dem Geiste ab, mit dem man sie prüft. Sie zeigt auf den ersten Blick sehr eindrucklich, daß Deutschlands Heere überall auf fremdem Boden stehen. Wenn man sagt, daß Deutschland keine Fortschritte macht, muß man zugeben, daß die Feinde auch beim Stillstand angelangt sind. Es gibt jedoch eine größere Kriegsfarte als die, die Deutschland mit so viel Stolz betrachtet. Wenn wir auf die Weltkarte blicken, finden wir sie ebenso fest in der Hand Englands, wie Belgien und Nordfrankreich in der Hand Deutschlands. Wenn wir auf das deutsche Kolonialreich blicken, das mit großen Opfern aufgerichtet worden ist, so ist alles, bis auf eine Befestigung in Feindeshand und diese eine Befestigung klar bedrängt. Die Landstreitkräfte Deutschlands hatten einige Tausend Quadratmeilen feindlichen Gebietes fest, während Englands Seemacht über 1 Million Quadratmeilen deutschen Gebietes in allen Weltteilen besetzt hat. Dies Stadium des Krieges, das so wichtig ist, wie eines von diesen, kann nicht auf der Karte veranschaulicht werden. Zweifelloso hat England die Bedeutung der wirtschaftlichen Not für die Feinde übertrieben, aber die Tatsache, daß der Druck beginnt, fühlbar zu werden, steht fest. Die Nation, die ihr Recht nicht ausüben kann oder will, muß auf dem Lande mehr erreichen, als nur sich behaupten. Friedensvorschlüsse sind gegenwärtig überall unerwünscht, weil die Kriegsfarte nicht genug beschränkt. Die Gegenrechnungen gleichen sich einander aus. (?) Es bleibt nur der Schluß, daß der Kampf um die Ueberlegenheit weitergehen muß, bis die Karten, Interessen und Umstände so völlig verändert sind, daß jedermann es erkennen und danach handeln muß.

Die „Evening Post“ schreibt in einem Artikel der Redaktion: Karten sind Karten. Wenn sie die deutschen Truppen in Belgien, Nordfrankreich und Polen zeigen, zeigen sie auch die Russen tief im Innern der Türkei, allen Kolonialbesitz Deutschlands in den Händen der Feinde; die Meeresflotte zeigt die deutsche Flotte abgelenkt und die deutsche Handelsflotte von den Ozeanen weggeführt. Würde der Reichskanzler davon träumen, einen Frieden auf dieser Gesamtlage anzunehmen? Nicht einen Augenblick! Er hält es nicht für gerecht, die Meeresflotte zu betraden. Die einzige Karte, an die er denkt, ist die Mitteleuropas. In seinem Geiste ist die Landmacht das einzige, was entscheiden sollte.

Die „Tribune“ schreibt: Die Engländer und Franzosen betrachten diesen Krieg nicht als Krieg gegen eine andere Nation und ein anderes Volk. Für beide ist es ein Krieg gegen den Grundfals, dessen Herrschaft alles zerstören würde, was sie lieben oder achten. Unter solchen Umständen sind die Franzosen und Engländer jetzt nicht bereit, sich mit einer Nation zu verständigen, die diesen Grundfals gepreßt und danach gehandelt hat, und die jetzt, da sie den letzten möglichen Vorteil aus dessen Anwendung gezogen, diesen Grundfals für den Augenblick beseitigt und aus den Verträgen

der Zivilisation, die sie zu zerstören versuchte, Vorstöße ziehen möchte. Wenn der Krieg unentschieden bleibt und eine Verständigung auf Grund der Karte erfolgt, wie das der Reichskanzler vorschlägt, dann wird es nur ein Waffenstillstand und eine Umschreibung sein.

Wilson's Haltung.

W.B. Washington, 26. Mai. Reuter. Die Besucher des Weißen Hauses, die mit Wilson über die Lage gesprochen haben, erklären, daß Wilsons Haltung gegenüber den Friedensvorschlüssen neutral ist, und daß er nur dann intervenieren kann, wenn die Kriegführenden zu einer beiderseitigen Verständigung über die Bedingungen eines Vergleichs gelangt sind.

Friedensversammlung in Washington.

W.B. Washington, 27. Mai. Reuter meldet: Die erste Versammlung zur Herbeiführung des Friedens wurden hier abgehalten. 2000 Personen waren anwesend, darunter Vertreter der Universitäten, Geschäftsmänner und Arbeiterpolitiker. Die Beratungen waren rein akademisch. Unter den Rednern befanden sich Laft und der Staatssekretär für den Krieg Wilson spricht am Samstag in der Friedensliga.

Botschafter Gerard zur Friedensfrage.

W.B. München, 26. Mai. Der Botschafter der Vereinigten Staaten in Berlin, Gerard, äußerte sich einem Vertreter der „Münchener Zeitung“ gegenüber in einer längeren Unterredung überaus optimistisch über unter Verhältnissen zu Amerika und über die Friedensfrage. Amerika braucht dringenden Frieden. Und schon aus diesem Grunde allein habe die amerikanische Regierung ihren Bürgern gegenüber die Pflicht, alles zu tun, und alles zu unterstützen, was der Sache des Friedens dienlich sei. Ich bin sehr optimistisch in Bezug auf die Fortschritte, die der Friedensgedanke auch bei den kriegführenden Mächten zeigt, mögen auch noch Wochen und Monate vergehen, bis der Gedanke des Friedens greifbare Gestalt annimmt. Nichts kann mich wankend machen in meiner Überzeugung, daß der Frieden schon unterwegs ist.

Wenn man so alle diese Friedensberörterungen zusammenfaßt, ist es nicht von der Hand zu weisen, daß sie uns dem Frieden näher bringen. Der Reichskanzler hat seine grundsätzliche Geneigtheit zu Unterhandlungen kundgegeben unter gleichzeitiger Betonung der deutschen Mindestforderungen. Er hat dadurch für die Friedensberörterungen eine reale Grundlage gegeben, auch für etwaige Vermittler, mögen sie nun Wilson oder Alphonso von Spanien oder Wilhelm von Holland heißen. Daß unsere Feinde sich mit den deutschen Bedingungen gleich einverstanden erklären, hat niemand erwartet. Vorläufig geht der Krieg weiter, denn, so sagt treffend das französische Regierungsblatt „L'ain“: Der beste Diplomate ist der tapferste Soldat des deutsch-österreichisch-ungarisch-türkisch-bulgarischen Bundes, der durch noch heftigere Schläge den Frieden erzwingen wird.

Vom Kriegsschauplatz im Westen.



General Gallieni

W.B. Paris, 27. Mai. Agence Havas. General Gallieni ist heute früh gestorben.

General Gallieni gehörte in diesem Kriege zu den meistgenannten französischen Offizieren. Mit Freimut und Energie hat er seinem Dienste obgelegen, oft genug freiwillig auch angelockt. Den größten Teil seiner Laufbahn hat der General Gallieni in den Kolonien zugebracht. Joseph Simon Gallieni wurde am 24. April 1849 in St. Mat geboren, einem Dorfe in der Gironne. Er steht also im 67. Lebensjahre. Bei Beginn des Krieges von 1870/71 trat er als Unterleutnant aus der Schule von St. Cyr in die Marine-Infanterie. Als Kapitän kam er 1878 nach dem Senegal. Im März 1881 gelang es ihm nach monatelangen Verhandlungen den Abschluß eines Vertrages zu erreichen, der Frankreich das alleinige Handelsrecht auf dem oberen Lauf der Niger sicherte. Im Jahre 1886 wurde er als Oberleutnant Befehlshaber am oberen Senegal, darauf Oberst und Kommandeur des 6. Marine-Infanterie-Regiments in Brest und 1891 nach Toulon geschickt, wo er das Grenzgebiet von Nubien übernahm. Als Kriegsgeneral wurde er nach Madagaskar geschickt, wo er die Königin Manavalala zur Abdankung bewog und einen Aufstand niederschlug. Er wurde alsdann zum Generalgouverneur ernannt. Als Divisionsgeneral kehrte er 1899 nach Frankreich zurück. Seit 1911 gehörte er dem Obersten Kriegsrat an. Bei Beginn des Krieges wurde er zum Militärgouverneur von Paris und zum Kommandanten der Armee von Paris ernannt. Bei dem Vorrücken der deutschen Armeen gegen die Marne griff er mit seinen Truppen in die Kämpfe ein und war an dem Angriff gegen die deutsche rechte Flanke stark beteiligt, der den strategischen Rückzug der Deutschen bis hinter die Aisne zur Folge hatte. Als Kriegsminister hat er dann freilich auch das Amt nicht fertig gemacht, zwischen Strebertum und ehrlichem Schaffen

Frankreich zu verurteilen auf diesem Posten ist n. Er wurde zur Disziplinierung Verwendung gefunden, ist er jetzt vom To-

Die Schlacht. W.B. Christiania, 27. Mai. Von Verdun schreibt der norwegische Oberst J. H. I. I. Ich muß eingestehen, die Deutschen und Österreicher haben die Italiener ausgenommen und an der italienischen Fronten Stroom vorrücken.

W.B. Genf, 27. Mai. Die Pariser Rundschau Savas-Rote unabweisbar Erkenntnis des französischen Offensives des Generals, der als abgeschlossen auf Desfont-Bereitungen Gebot der Notwendigkeit, laßung zu dieser Verhältnisse hat die heftig der Deutschen gegen die der Nähe der Höhe 304 Tempel fast den seit 48 Front von Verdun vor Geländeverlust zusammen Abteilungen Rielles b vor Douaumont und die hohe Anzahl von Offizieren dem Schicksal überlassen. Die Frage auf, ob die französischen Armee finden können, die Armee die Entparren.

Die Frankreich den vor.

W.B. Wien, 26. Mai. reich den Krieg von la hielt die „Allg. Ztg.“ ein öffentliches des Schmeibholm, der im vorigen Jahr Frankreich unternahm um Impfung gegen Typhus seit ein halbes Jahr vor schiffen Heere obligatorisch Verfahren hatte bis truppen, niemals aber bei pitalen Mächte Annehmliche Maßnahmen der fr zeigt, wie umfassend un vorbereitet war.

Eng.

Allgemeine Ausl. W.B. London, 27. Mai. hat eine Botschaft an das der alle diensttauglichen Jahren unter die Fahne König dankte dem Volke, die es ermöglicht hat, frustrierung eine Armee zu stellen.

Ein Dienstpflicht.

W.B. Amsterdam, 27. Mai. Bericht, erzählt die, daß die Regierung von eine Dienstpflicht-Vorlage die Regierung ermächtigt, oder allgemeine Auslösung Rekruten aufzubringen. Die Witwer ohne Kinder werden.

Die Schreckenshe.

W.B. Amsterdam, 27. Mai. in Irland hat trotz Aquit gelassen. Wie Daily C ganzen 1800 verdächtige i nach England geschafft wo noch erwartet, und nur 1 rückgeschickt worden. Sie gene behandelt.

See- und

Zwei feindliche Torpedob. W.B. Genf, 27. Mai. oder 18. Mai an der afrika und ein französisches Tor und vollständig verloren fahrungen wurden gerettet.

Schiffs.

W.B. London, 27. Mai. britische Dampfer „El Arg“ italienische Segelschiff „Au ben Grund gebührt word

W.B. London, 27. Mai. englische Dampfer „Dener lenkt worden. Die Besatz

W.B. London, 27. Mai. Toulon“ der Belagung „Larida“, der von einem d worden ist, ist hier gelande

W.B. London, 26. Mai. nach noch nicht bestätigten Dampfer „St. Corentin“ (2 lenische Dampfer Cagliari worden seien, der letztere d

W.B. Bern, 26. Mai. Renango (2718 Tonnen) in

W.B. Lugano, 27. Mai. na in Spanien ist die Nach Genuaer Dampfer „Cormi der Aisne entfernt von einer Unterleobot verfenkt wor der Belagung retteten sich a

W.B. London, 27. Mai. auf der Höhe von Terrac italienische Segelschiffe ne

W.B. London, 27. Mai. wurde gerettet.

versuchte, Vorstöße
entschieden bleibt
der Karte erfolgt,
dann wird es nur
Hiebung sein.

Reuter. Die Be-
sinnung über die La-
sions Haltung ge-
traut ist, und daß
die Kriegführung
über die Be-
sinnung.

Washington.
unter meldet: Die
des Friedens
tionen waren an-
universitäten, Ge-
Die Beratungen
Medern befand
für den Krieg
Friedensliga.

schaffter der Ver-
scherte sich einem
gegenüber in einer
Friedensfrage.
Und schon aus
nationale Regierung
alles zu tun, und
des Friedens die-
in bezug auf die
uch bei den Krieg-
nach Wochen und
des Friedens greif-
nicht wankend ma-
leben schon unter

den Berichterungen
Hand zu weisen
den. Der Reichs-
sicherheit zu Unter-
stützung bekannt
gen. Er hat das
eine reale Grund-
mittel, mögen sie
anien oder Wils-
h unsere Feinde
n gleich einver-
artet. Vorläufig
lagt treffend das
Der beste Zi-
sch-Österreich
des, der durch
zwingen wird.

England.

Algemeine Ansehung in England.
Reuter. London, 27. Mai. Reuter: Der König
hat eine Botschaft an das englische Volk gerichtet, in
der alle dienstfähigen Männer zwischen 18 und 41
Jahren unter die Fahnen gerufen werden. Der
König dankte dem Volk für seine patriotische Hal-
tung, die es ermöglicht habe, mittels freiwilliger Re-
krutierung eine Armee von 5041 000 Mann aufzu-
stellen.

Ein Dienstpflichtgesetz für Australien.

Reuter. Amsterdam, 27. Mai. Wie ein hiesiges
Blatt berichtet, erfährt die „Times“ aus Wellington,
daß die Regierung von Neu-Seeland im Parlament
eine Dienstpflicht-Vorlage eingebracht hat, durch die
die Regierung ermächtigt wird, durch distriktweise
oder allgemeine Auslösung die nötigen Zahlen von
Rekruten aufzubringen. Die Unverheirateten und
die Witwer ohne Kinder sollen zuerst aufgerufen
werden.

Die Schreckensherrschaft in Irland.

Reuter. Amsterdam, 27. Mai. Die Schreckensherrschaft
in Irland hat trotz blutigen Besatz keineswegs nach-
gelassen. Wie Daily Chronicle berichtet, sind im
ganzen 1800 verdächtige irische Rebellen von Irland
nach England geschickt worden. Weitere 700 werden
noch erwartet, und nur 120 sind als unbedenklich zu-
rückgeschickt worden. Sie werden wie Kriegsgefan-
gene behandelt.

See- und Luftkrieg.

Zwei feindliche Torpedoboote auf eine Mine gelaufen.
Reuter. Genf, 27. Mai. Radical meldet, daß am 17.
oder 18. Mai an der afrikanischen Küste ein englisches
und ein französisches Torpedoboot auf Minen liefen
und vollständig verloren gegangen sind. Die Be-
satzungen wurden gerettet.

Schiffsverluste.

Reuter. London, 27. Mai. Lloyd's meldet: Der
britische Dampfer „El Argentino“ (3800 T.) und das
italienische Segelschiff „Australis“ (1586 T.) sind in
den Grund gebohrt worden.

Reuter. London, 27. Mai. Lloyd's melden: Der
englische Dampfer „Dennwood“ (1221 T.) ist ver-
senkt worden. Die Besatzung ist gerettet.

Reuter. London, 27. Mai. Reuter meldet aus
Loulou: Die Besatzung des italienischen Seglers
„Varida“, der von einem deutschen U-Boot versenkt
worden ist, ist hier gelandet.

Reuter. London, 28. Mai. Lloyd's melden, daß
nach noch nicht bestätigten Berichten der französische
Dampfer „St. Corentin“ (216 Tonnen) und der ita-
lienische Dampfer „Cagliari“ (2822 Tonnen) versenkt
worden seien, der letztere durch Torpedoschuß.

Reuter. Bern, 28. Mai. Der italienische Dampfer
„Benango“ (2718 Tonnen) ist versenkt worden.

Reuter. Lugano, 27. Mai. Aus Castellon de la Pla-
na in Spanien ist die Nachricht eingetroffen, daß der
Genueser Dampfer „Cormillano“ 50 Seemeilen von
der Küste entfernt von einem österreichisch-ungarischen
Unterseeboot versenkt worden ist. Die 81 Mann
der Besatzung retteten sich auf die Insel Colombretes.
Auf der Höhe von Terragona wurden ferner drei
italienische Segelschiffe versenkt. Die Mannschaft
wurde gerettet.

Frankreich zu vermitteln. Auch seine Tätigkeit
auf diesem Posten ist nicht von langer Dauer ge-
wesen. Er wurde zur Disposition gestellt und der be-
sonderen Verwendung vorbehalten. Bevor er dazu
kam, ist er jetzt vom Tode ereilt.

Die Schlacht von Verdun.

Reuter. Christiania, 27. Mai. Ueber die Schlacht
von Verdun schreibt der bekannte französische Mi-
lärchriftsteller Oberst Roussel:

Ich muß eingestehen, daß es verblüffend ist, wie
die Deutschen und Österreicher alle strategischen
Möglichkeiten ausnützen, und wie sie vor Verdun
und an der italienischen Front einen fast unauf-
hörlichen Strom von Verstärkungen ins Feuer
schicken.

Reuter. Genf, 27. Mai. Die bedeutendste, publi-
zistische Pariser Rundschau von heute ist die in der
Savoy-Note unambiguo zum Ausdruck gelangte
Erkenntnis des französischen Hauptquartiers, daß
die Offensive des Generals Nivelle am rechten Maas-
ufer als abgeschlossen zu betrachten ist und schleunigst
den Vorarbeiten auf beiden Maasarmen ein
Geleit der Notwendigkeit. Die direkte Veran-
lassung zu dieser Veränderung des Gesamtplanes
Nivelles hat die heftige artilleristische Wirksamkeit
der Deutschen gegen die französischen Stellungen in
der Nähe der Höhe 304 und vor Douaumont. Der
Kampf hat seit 48 Stunden an der gesamten
Front von Verdun von den Franzosen erlittenen
Geländeverlust zusammen und gesteht zu, daß die
Abteilungen Nivelles besonders bei dem Rückzuge
vor Douaumont und Cumieres eine ungewöhnlich
hohe Anzahl von Offizieren und Mannschaften auf
dem Schlachtfeld liegen. Das Blatt wirft schließlich
die Frage auf, ob die französische Heeresleitung nicht
einen Ausweg finden könne, um der so schwer heim-
geschlagenen Armee die Erneuerung solcher Opfer zu
ersparen.

Die Franzosen den Krieg von langer Hand vorbereiten.

Reuter. Köln, 26. Mai. Zum Beweise, daß Frank-
reich den Krieg von langer Hand vorbereitete, er-
scheint die „Rein. Zig.“ eine Mitteilung von einer Ver-
öffentlichung des schwedischen Vorgesetzten Kling-
Stodholm, der im vorigen Jahre eine Studienreise nach
Frankreich unternahm und feststellte, daß die Schut-
zimpfung gegen Typhus bereits im März 1914, also
fast ein halbes Jahr vor Kriegsbeginn, im fran-
zösischen Heere obligatorisch eingeführt wurde. Die-
ses Verfahren hatte bisher nur bei den Kolonial-
truppen, niemals aber beim stehenden Heere der euro-
päischen Mächte Anwendung gefunden. Diese wic-
tige Maßnahme der französischen Sanitätsbehörde
zeigt, wie umfassend und weitwührend der Krieg
vorbereitet war.

England.

Algemeine Ansehung in England.

Reuter. London, 27. Mai. Reuter: Der König
hat eine Botschaft an das englische Volk gerichtet, in
der alle dienstfähigen Männer zwischen 18 und 41
Jahren unter die Fahnen gerufen werden. Der
König dankte dem Volk für seine patriotische Hal-
tung, die es ermöglicht habe, mittels freiwilliger Re-
krutierung eine Armee von 5041 000 Mann aufzu-
stellen.

Ein Dienstpflichtgesetz für Australien.

Reuter. Amsterdam, 27. Mai. Wie ein hiesiges
Blatt berichtet, erfährt die „Times“ aus Wellington,
daß die Regierung von Neu-Seeland im Parlament
eine Dienstpflicht-Vorlage eingebracht hat, durch die
die Regierung ermächtigt wird, durch distriktweise
oder allgemeine Auslösung die nötigen Zahlen von
Rekruten aufzubringen. Die Unverheirateten und
die Witwer ohne Kinder sollen zuerst aufgerufen
werden.

Die Schreckensherrschaft in Irland.

Reuter. Amsterdam, 27. Mai. Die Schreckensherrschaft
in Irland hat trotz blutigen Besatz keineswegs nach-
gelassen. Wie Daily Chronicle berichtet, sind im
ganzen 1800 verdächtige irische Rebellen von Irland
nach England geschickt worden. Weitere 700 werden
noch erwartet, und nur 120 sind als unbedenklich zu-
rückgeschickt worden. Sie werden wie Kriegsgefan-
gene behandelt.

See- und Luftkrieg.

Zwei feindliche Torpedoboote auf eine Mine gelaufen.
Reuter. Genf, 27. Mai. Radical meldet, daß am 17.
oder 18. Mai an der afrikanischen Küste ein englisches
und ein französisches Torpedoboot auf Minen liefen
und vollständig verloren gegangen sind. Die Be-
satzungen wurden gerettet.

Schiffsverluste.

Reuter. London, 27. Mai. Lloyd's meldet: Der
britische Dampfer „El Argentino“ (3800 T.) und das
italienische Segelschiff „Australis“ (1586 T.) sind in
den Grund gebohrt worden.

Reuter. London, 27. Mai. Lloyd's melden: Der
englische Dampfer „Dennwood“ (1221 T.) ist ver-
senkt worden. Die Besatzung ist gerettet.

Reuter. London, 27. Mai. Reuter meldet aus
Loulou: Die Besatzung des italienischen Seglers
„Varida“, der von einem deutschen U-Boot versenkt
worden ist, ist hier gelandet.

Reuter. London, 28. Mai. Lloyd's melden, daß
nach noch nicht bestätigten Berichten der französische
Dampfer „St. Corentin“ (216 Tonnen) und der ita-
lienische Dampfer „Cagliari“ (2822 Tonnen) versenkt
worden seien, der letztere durch Torpedoschuß.

Reuter. Bern, 28. Mai. Der italienische Dampfer
„Benango“ (2718 Tonnen) ist versenkt worden.

Reuter. Lugano, 27. Mai. Aus Castellon de la Pla-
na in Spanien ist die Nachricht eingetroffen, daß der
Genueser Dampfer „Cormillano“ 50 Seemeilen von
der Küste entfernt von einem österreichisch-ungarischen
Unterseeboot versenkt worden ist. Die 81 Mann
der Besatzung retteten sich auf die Insel Colombretes.
Auf der Höhe von Terragona wurden ferner drei
italienische Segelschiffe versenkt. Die Mannschaft
wurde gerettet.

Neuer Luftangriff auf Papenholm.

Reuter. Berlin, 27. Mai. In der Nacht vom 26.
zum 27. Mai hat ein deutsches Flugzeuggeschwader
die russische Flugzeugstation Papenholm auf der
Insel Oesel erneut mit Bomben belegt und dabei
gute Treffer größtenteils in den Flughallen, selbst
erzielt. Trotz heftiger Beschichtung sind alle Flieger
wohlbehalten zurückgekehrt.

Der Krieg auf dem Balkan.

Der bulgarische amtliche Bericht.

Reuter. Sofia, 26. Mai. Das Hauptquartier teilt
mit: Am 23. und 24. Mai hat sich nichts Besonderes
ereignet. An der Front Doiran-Gewegelsi starke ge-
genseitige Kanonade. Unsere Artillerie brachte eine
feindliche Batterie südlich des Dorfes Majadaghi zum
Schweigen und trieb feindliche Schützen, die westlich
von diesem Dorfe Stellung genommen hatten, aus
ihren Gräben heraus. Eine unserer Patrouillen griff
eine aus 25 Mann bestehende französische Patrouille
an und verjagte sie aus dem am südlichen Belasica-
Abhang gelegenen Dorfe Palmisch. Am 24. d. Mts.
warfen feindliche Flugzeuge eine Bombe auf Gewe-
gelsi und eine zweite südlich vom Dorf Bettow. Rich-
teten jedoch keinen Schaden an. Am Morgen des
selben Tages erschienen fünf feindliche Flugzeuge
über Kanihi und warfen auf die Stadt und deren
Umgebung mehrere Bomben ab. Die einzige Einwohner-
verwundeten. Unter Luftschwebern flog zum An-
griff gegen den Feind auf und zwang ihn rasch zur
Umkehr. Eine der Luftschweber des Feindes
stürzte, stark beschädigt, auf griechischem Gebiete ab.

Der Befreiungskrieg des Islam.

Der türkische amtliche Bericht.

Reuter. Konstantinopel, 27. Mai. Das Hauptquar-
tier meldet:
An der Trakfront keine Veränderung.
An der Kaukasusfront unbedeutende örtliche
Feuergefechte und Kämpfe zwischen Erkundungsabtei-
lungen. Zwei Flugzeuge, die Sedd-ul-Bahr und die
Meerenge überflogen, wurden durch das Feuer
unserer Geschütze in der Richtung auf Zimbros ver-
jagt. Unsere Artillerie beschloß in wirksamer Weise
einen feindlichen Fliegergeschwader auf der Insel
Reuten und die abgedeckten Unterstände feindlicher
Beobachtungsposten, die sich dort und auf der Insel
Sefim befinden. Zahl überall, wo unsere Geschütze
einschlugen, brachen Brände aus. In den Unter-
ständen kam es zu Explosionen.
Von den übrigen Fronten ist nichts Wichtiges zu
melden.

Neutrale Staaten.

Hollands Kriegsbereitschaft.

Reuter. Haag, 27. Mai. Die Zweite Kammer hat
den Gesetzentwurf über den außerordentlichen
Kriegskredit angenommen. Der Kriegsminister er-
klärte, daß die Regierung nicht zu einer teilweisen
Demobilisierung übergehen könne oder wolle, und
daß sie mit Rücksicht auf die Lage über das Eten-
bahnmaterial verfügen müsse.

Was unsere Feinde berichten.

Der französische amtliche Bericht.

Reuter. Paris, 27. Mai. Amtlicher Bericht von
gestern nachmittag: Auf dem linken Maasufer be-
stehen die Artillerie besonders in der Gegend
von Avocourt und der Höhe 304. Zeitweise unter-
brochene Beschichtung unserer zweiten Linie. Auf
dem rechten Ufer unternahm der Feind im Laufe des
Nachmittags einen frischen Angriff. Am rechten
Ufer brachte ein Gegenangriff die Franzosen wieder
in den Besitz des Grabens zwischen dem Walde
von Haudumont und dem Gehöft Thiaumont, das
die Deutschen gestern besetzt haben. Nördlich von
diesem Gehöft machten die Franzosen während der
Nacht mit Handgranaten Fortschritte und besetzten
einige Gefangene. Auf der übrigen Front war die
Nacht verhältnismäßig ruhig.

Amtlicher Bericht von gestern abend.

In den
Argonnen sprengten wir bei La Fille Morie mit
Erfolg eine Mine. Am linken Ufer der Maas sehr
heftiger Artilleriekampf in den Abschnitten des Wal-
des von Avocourt und des „Toten Mannes“. In die-
ser Gegend scheiterte ein deutscher Vorstoß nach in
der Vorbereitung unter unserm Feuer auf die
Schützengräben. In der Nähe des Forts Douaumont
wurde durch das Feuer unserer Maschinenge-
wehre die Infanterie mit schweren Verlusten voll-
kommen abgesehen. Unsere Artillerie beschloß und
zerstörte deutsche Truppen, welche im Walde von
Chaufour Bewegungen ausführten. In den Na-
gelen ries das genaue Feuer einer unserer Batterien
eine Explosion in dem Munitionsspeicher in der Na-
he von Chapelotte (nordöstlich von Colles) hervor.
Von dem übrigen Teile der Front ist kein Ereignis
von Bedeutung zu melden.

Belastiger Bericht: Von der Front der belagerten Armee ist nichts zu berichten.

Der englische amtliche Bericht.

Reuter. London, 27. Mai. Heeresbericht: In den
letzten 24 Stunden fast ausschließlich Minen-
und Artilleriekämpfe. Der Feind ließ in der Nacht bei
Fricourt eine große Mine springen, die keinen Scha-
den anrichtete. Die unterirdischen Operationen im
vorliegenden Winkel von Voos, wo nachts kleinere
Explosionen und gegenseitige Beschießungen stattfanden,
dauert fort. Wir sprengen gegenüber von Sarre
mit einer weitläufigen Kanone eine Artillerien-
stellung auseinander. Heute überfielen wir die feind-
lichen Schützengräben von Mame. In der Nacht
unterhielten wir ein lebhaftes Bombardement ge-
genseitig, innerhalb der Laufgräben. Nördlich des vor-

springenden Winkels von Oern kam es in Niemand-
land zu einem Gefecht mit einer feindlichen Deckungs-
Abteilung, das 25 Minuten dauerte; der Feind
wurde in seine Laufgräben zurückgetrieben.

Verschiedene Nachrichten.

Die Konstituierung des Kriegsberatersamtes.

Reuter. Berlin, 26. Mai. Amtlich. Der Reichs-
kanzler hat heute zum Präsidenten des neu geschaf-
tenen Kriegs-Erährungsamtes den Oberpräsidenten
Herrn von Batocki berufen. Außer Herrn von
Batocki sind in den Vorstand des Kriegsberatersamtes
amtes der Chef des Reichsbahnwesens General-
major Gröner, der Unterstaatssekretär im Mi-
nisterium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten,
Herr von Falkenhäuser, sowie der Minister-
räsident im Reich. Hinz. Ministerium des Innern,
Edler von Braun, berufen worden; ferner der
Oberbürgermeister von Plauen im Vogtlande Dr.
Dehne, der Kommerzienrat Dr. ing. Reusch aus
Dresden, der Generalsekretär Stegerwald
aus Köln, der Kommerzienrat und Generalkonsul
Manasse aus Stettin, endlich Herr August Wäl-
ler aus Hamburg. Außer diesen Herren, die den
Vorstand bilden, wird dem Kriegsberatersamte
eine Reihe von Referenten für die Bearbeitung der
laufenden Geschäfte, sowie ein Beirat beigeordnet
werden, wie dies in der Bekanntmachung des Reichs-
kanzlers über die Errichtung des neuen Amtes vor-
gesehen ist.

Die ernannten Vorstandsmitglieder haben heute
eine vorläufige Besprechung abgehalten. Das Kriegs-
erährungsamt wird seine Geschäfte am kommenden
Montag aufnehmen.

Provinzielles.

Reuter. 26. Mai. Gestern abend um 8.20 Uhr
wurden durch fahrlässiges Handeln mit einer Wistole
durch einen Unteroffizier drei vor der Wirtschaft de
Waal spielende Kinder verletzt. Die Untersuchung über
diesen bedauerlichen Unfall ist eingeleitet. Lebensgefahr
bei den Kindern besteht nicht.

Reuter. 26. Mai. Auf der hiesigen Maggon-
fabrik hat eine Kohlen-Explosion stattgefunden, wobei
zwei Mann, die helfen wollten, tödlich verbrüht wur-
den. Einer davon ist schon tot, und an dem Aufkommen
des zweiten wird gearbeitet.

Reuter. 26. Mai. Wie Osnabrück, so wird auch an den
beiden Ringlagern die Kruppische Gießerei in Es-
sen den Betrieb ganz ruhen lassen. Am Samstag vor
Pfingsten wird bis 2 Uhr nachmittags durchgearbeitet;
dann wird der Betrieb erst wieder am Dienstag früh
aufgenommen. Ein klarer Beweis, daß wir an Waffen
und Munition keinen Mangel haben.

Reuter. 26. Mai. In der heutigen Stadtkommu-
nenkung hat die Stadt Essen die Patenschaft für den
Kreis Wehlau in Ostpreußen übernommen und hierfür
215 000 M. bewilligt.

Reuter. Wehen, 26. Mai. Aus Wiffingen trafen
heute nachmittag in einem Lazarett 19 Offiziere und
98 Mann, zum Teil schwer verwundet, Austauschge-
fangene aus England auf dem feindlich gestrichelten Bahn-
hof Wehen ein, so sich die Spigen der Behörden zum
Empfang eingeladen hatten. Namens des Stellvertreters
den Kommandierenden Generals des 8. Armee-Korps be-
grüßte Generalmajor Birre die Heimgekehrten. Unter
diesen befanden sich drei Kameraden. Hauptmann von
Crautheim, Oberstabsarzt Mertas und Dr. Fals, fer-
ner Dr. Müller aus Klingau und Stabsarzt Dr. Luther
von der „Emden“. Nach dem Mahle, das das hiesige
Kreuz der Heimgekehrten darbot, wurden die 19
Offiziere zum Lohner-Haus, die 98 Mannschaften zum
Kriegsheim Lohnergarten zum vorübergehenden Auf-
enthalt gebracht.

Aus aller Welt.

Reuter. 26. Mai. Die große Baumwollspinn-
erei in Torre di Bordenone ist einer Feuersbrunst zum
Opfer gefallen. Der Schaden beträgt 1½ Millionen
Lire.

Aus Bocholt u. Umgegend.

Bocholt, 26. Mai 1916.

Vor einem Jahre.

29. Mai 1915. Ein französischer Gegenangriff an der
Straße Wehune-Souches wird unter empfind-
lichen Verlusten für den Feind zurückgeschlagen.
Unsere Besatzung des Mitteltes von Molat wird
zurückgezogen. — Erfolgreiche Angriffe der Russen
an der oberen Dufissa. Unsere Truppen haben
sich gegen die Nordfront von Przemysl näher
herangeordnet. — Italienische Truppen haben
den südlichen Grenzort Ala und das Primor
erreicht. Im Küstengebiet beginnen kleinere
Kämpfe. Bei Karfreit wird ein italienisches Ba-
taillon gesprengt, nördlich Odra werden feind-
liche Angriffe abgewiesen.

— Der zweite Luftballon, der sich am Freitag vor-
mittag über dem Ostteil unserer Stadt zeigte, ist
in der Bauerschaft Hohenhof gelandet.

— Zwei französische Kriegsgefangene, die aus
einem Gefangenenlager entsprungen waren, wurden
am Samstag an der benachbarten Grenze von einem
Grenzjäger angehalten und gestern mittag ihrem
Gefangenenlager wieder zugeführt.

— Die Landwirte unserer Gegend werden darauf
aufmerksam gemacht, daß die Nachfrage nach Sted-
rüben, gelben und weißen, diesen Herbst und Winter
eine große sein wird. Es ist daher zu empfehlen,
möglichst viel Stedrüben anzubauen, auch als Nach-
frucht. Die vorzüglichsten frühe Roggenerte wird
den Anbau der Stedrüben, als Nachfrucht, sehr er-
leichtern. Die Obst- und Gemüse-Vermittlungsfleße
des Obstbauverbandes für Westfalen und Lippe in
Bocholt kann jede Menge gebrauchen. Dieselbe ver-
mittelt auch den Verkauf aller verfügbaren Gemüses,

welches sonst nicht verbraucht werden kann, damit
alles restlos verwertet wird.

Die viel umstrittene Frage des Hauschla-
chusses des Reichstages bei Beratung der Ernäh-
rungsfragen zur Bepreisung. Dabei führte ein
Regierungsvertreter aus: Ein generelles Hauschla-
chungsverbot sei nicht erlassen. In diesen Tagen wür-
de das bestehende Verbot aufgehoben, aber die Haus-
schlachten genehmigungspflichtig gemacht werden.

Frachtfreiheit für Bienenföndungen. Wie ver-
lautet, werden Bienenföndungen für deutsche Kriegs-
gefangene in Russland und für russische Kriegsge-
fangene in Deutschland auf den deutschen Bahnen
frachtfrei befördert. Auch die dänische und die schwe-
dische Regierung haben dem dänischen Noten Kreuz,
das für die Weiterleitung der Sendungen nach beiden
Richtungen Sorge trägt, Frachtfreiheit gewährt. Die
Sendungen werden auch dann frachtfrei befördert,
wenn sie nicht unmittelbar an Kriegsgefangene, son-
dern an die Kriegsgefangenen-Lagerkommandanten
zur Zweckverteilung an die Kriegsgefangenen
adressiert sind.

Keine feuergefährlichen Gegenstände ins Feld!

Trotz öfterer Warnung werden immer noch feuergefähr-
liche Gegenstände wie Streichhölzer, Benzin, Aether, Cal-
ciumcarbid usw. mit der Feldpost verschickt. Hierdurch
sind mehrere Brandfälle entstanden, wobei viele Feld-
postsendungen vernichtet und so unseren tapferen Kri-
egern entzogen worden sind. So ist auf dem östlichen
Kriegsschauplatz ein Kraftwagen mit Feldpostsendungen
in Brand geraten; 2 Pakete und 40 Päckchen sind da-
durch beschädigt worden. Ferner ist in zwei Fällen in
Eisenbahnpostwagen, die Feldpostsendungen für den
östlichen Kriegsschauplatz enthielten, Feuer ausgebrochen.
In einem Falle konnte dieses rechtzeitig gelöscht und da-
durch ein größerer Schaden verhütet werden; dagegen
sind im anderen Falle trotz tatkräftigen Eingreifens
der Begleiter 3500 Päckchen dem Brande zum Opfer ge-
fallen. In all diesen Fällen ist nach dem Befund an-
zunehmen, daß das Feuer durch Selbstentzündung von
Streichhölzern entstanden ist. Diese Vorfälle bilden
eine neue und ernste Mahnung, Streichhölzer, Karbid
und andere leicht entzündbare Gegenstände mit der
Feldpost nicht zu versenden. In einzelnen Ausfällen zur
Sammlung von Liebesgaben sind zwar unter den ge-
wünschten Gegenständen auch Streichhölzer genannt.
Gewiß sind sie ein unentbehrliches Gebrauchsmittel für
unsere Krieger. Die bei solchen Sammlungen aufkom-
menen Gegenstände werden jedoch nicht durch die Feld-
post verschickt, sondern auf andere Weise ins Feld beför-
dert, wobei auch für feuergefährliche Gegenstände beson-
dere Vorkehrungsmaßnahmen getroffen werden können. Zur
Vermeidung durch die Feldpost sind nur solche Feuerzeuge
geeignet, die im wesentlichen aus Feuerstein und Zünd-
schnur bestehen; diese sind ungefährlich und können da-
her unbedenklich verschickt werden. Dagegen bilden
Streichhölzer, Benzin usw. für die Feldpostsendungen
stets eine große Gefahr; aus diesem Grunde ist auch
ihre Verwendung mit der Feldpost strafgesetzmäßig ver-
boten. Man möge sich überdies bewußt bleiben, wieviel durch
Verletzung dieses Verbots aufs Spiel gesetzt wird,
und wie leicht dadurch vielen tapferen Krieger die er-
sehnte Freude geraubt werden kann.

Aus Borken u. Umgegend.

Borken, 26. Mai 1916.

— Unglücksfall. Am Freitag kam in dem hie-
sigen Gerbereibetriebe von R. der Arbeiter P. mit
einer Hand zu unglücklich in die Vohbadmaschine,
daß ihm dieselbe bis zum Handgelenk buchstäblich
abgehackt wurde. Der Schwerverletzte wurde zum
Krankenhaus überführt.

Büchertisch.

Die Versorgungsansprüche des Kriegsteilnehmers
(vom Feldweibel abwärts) und seine Familienangehö-
rigen. Gemeinverständliches Auskunftsbuch über die
Rechtsansprüche auf Grund der Kriegsdienstleistungen und
sozialpolitischen Gesetzgebung mit vielen Beispielen,
Tabellen und Musterangaben von Gustav Ströhm-
feld, Rangleutnant. 3. vermehrte Auflage, geheftet 80
Pfg. Albert Kuer's Buchverlag, Stuttgart.

Theater-Spielplan.

Düsseldorfer Stadttheater.

Montag: Die Kaiserin. — Dienstag: Tante Wän-
gen. — Mittwoch: Fiesko. — Donnerstag: Die Kai-
serin.

Gottesdienst-Ordnung.

Andachten im Laufe der Woche.

St. Georg. Montag und Dienstag abend 8.30 Uhr Mai-
andacht und Bittandacht. Mittwoch Abend ist Schluß
der Maiandacht. Montag, Dienstag und Mittwoch ist mo-
gens während der hl. Messe 6 Uhr Maiandacht und
Bittandacht. An denselben Tagen als an den drei
Bitttagen beginnt die Prozession 8 Uhr mit dem Bi-
taneigelang; daran schließt sich das Hochamt.
St. Joseph. 6 Uhr Maiandacht. 6.45 Uhr Bittprozes-
sion, darnach Bittamt am Montag, Dienstag und
Mittwoch.

St. Agathe. Montag, Dienstag und Mittwoch 7 Uhr Bitt-
hochamt und Bittprozession.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Carl
Stein; für das Feuilleton: G. Temming; für
den Nekrolog und Angelegenheiten: Franz Schö-
gen. sämtlich in Bocholt.

†

Dem Herrn über Leben und Tod hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute mittag 12 1/4 Uhr meinen lieben Mann, meiner Kinder treu-sorgenden Vater, Sohn, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel, den Eisenbahnschlosser

Johann Praest

nach längerer, mit großer Geduld ertragener Krankheit, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 35 1/2 Jahren zu sich in ein besseres Jenseits zu nehmen.

Dies zeigen tiefbetrübten an

Frau Johann Praest
Anna geb. Tenhaken
nebst Kindern.

Bocholt, den 27. Mai 1916.

Das feierliche Seelenamt findet statt am Mittwoch, den 31. Mai, morgens 7 1/4 Uhr in der St. Josephskirche, die Beerdigung um 1 1/4 vor 8 Uhr von der Kirche aus, wozu alle Bekannte und Verwandte freundlichst ein-geladen werden.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Einladung erhalten haben, so bitten wir, vorstehende Anzeige als solche zu betrachten.

†

Staatseisenbahn-Verein, Bocholt.

Nachruf.

Am 27. Mai verschied unser treues Vereinsmit-glied, der Rottenführer a. D.

Theod. Grütering

im Alter von 66 Jahren.

Sein Andenken bleibt bei uns in Ehren.

Das Seelenamt für den Verstorbenen findet statt am Dienstag, den 30. Mai, vormittags 8 Uhr in der Lieb-rauenkirche, darauf die Beerdigung um 9 Uhr vom St. Agnes-Hospital aus, wozu die Mitglieder freundl. eingeladen werden.

Der Vorstand'

†

Das Jahres-Seelenamt
für die Verstorbenen

Eheleute Wilhelm Marlie

findet am Mittwoch, dem 31. Mai, morgens 8 Uhr, in der Liebfrauenkirche statt, wozu freundlichst eingeladen wird.

Heute nachmittag von 2 Uhr an findet auf dem Markte ein Verkauf von Butter für die Haushaltungsvorstände mit den Anfangsbuchstaben M-S unter den üblichen Be-dingungen statt. Ferner findet heute nachmittag ein Verkauf von Klippfisch (ungekaut) und Hanchfisch zum Preise von 80 S beziehungsweise 120 M statt.

Der Preis der in den Meßgerätschaften von Benning, Kaffner, Kollbecher, Matzke und Stevens zum Verkauf kommenden frodenlosen Schinken (Hinterhinken) beträgt 3.10 M das Pfund.

Der durch Vermittlung der Kriegszentrale hiesigen Ge-schäften überwiesene Gries darf einem Beschlusse der Preis-prüfungskommission zufolge nur für Kinder unter sechs Jahren und für Kranke und nur in Mengen von 1/2 Pfund auf den Kopf dieser berechtigten Personen erfolgen. Der Verkäufer hat jeden Verkauf für eine besondere Liste zu vermerken. Ferner werden im Laufe der nächsten Woche in hiesigen Geschäften Gemüse und Suppenmischeln zum Verkaufe ge-langen, und zwar gegen Bezugsscheine S. Auf jeden Bezugsschein S. entfallen 50 Gramm.

Bocholt, den 27. Mai 1916.

Der Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Die städtische Bade- und Schwimmhalle ist von heute ab geöffnet:

a) an den **Wochentagen** vormittags von 7-12 Uhr, nachmittags von 2-8 Uhr.

b) an den **Sonn- und Feiertagen** vormittags von 8-12 Uhr und zwar:

Für weibliche Personen am Montag, Mittwoch, Freitag und Sonnabend.

Für männliche Personen am Samstag, Dienstag und Donnerstag jeder Woche.

Am **Mittwoch** und **Sonnabend** von 11-12 Uhr vormittags **ausschließlich für Schulkinder** und am **Dienstag** und **Freitag**, nachmittags von 2-4 Uhr, **ausschließlich für das Militär.**

Als Badewärterin ist die Wwe. August Welling geb. Tüding bestellt.

Borken, den 26. Mai 1916.

Der Magistrat: Müller.

Städtischer Spargelverkauf in Borken

heute, Montag nachmittag von 3-7 Uhr, in der hl. Geistkirche gegen Vorlegung der ausgegebenen Nummern.

Reichsbuchwoche.

Vom 28. Mai bis 3. Juni 1916 wird mit Genehmigung der zuständigen Behörden durch den Gesamtausdruck zur Verteilung von Lesestoff im Felde und in den Lazaretten eine

Reichsbuchwoche

veranstaltet.

Die Reichsbuchwoche soll dem deutschen Volke die Pflicht ans Herz legen, unseren tapferen, deutschen Soldaten an der Front guten Lesestoff zu übermitteln, sie soll unsere Feldfrauen die Mühen und Gefahren der schweren Kämpfe in den Erholungspausen ver-gessen lassen, beitragen zum Durchhalten, die Nerven stärken und kräftigen. Es ist eine Kriegspflicht der Daheimgebliebenen, ihrer Volksgenossen im Felde durch Versorgung mit guter, geistiger Kost zu ge-denken, die ebenso wichtig ist, wie die Sorge um das leibliche Wohl.

Um diese Absicht in vollkommener Weise zu er-reichen, fordere ich hierdurch alle Mitbürger auf, ihre so oft bewiesene Mithätigkeit auch dieses Mal zeigen zu wollen und durch Stiftung von guten Büchern dazu beizutragen, daß der Zweck der Reichsbuchwoche voll und ganz erfüllt wird. Erwünscht ist Unter-haltungsliteratur jeder Art, auch belehrende Schriften sind sehr willkommen. Wer seine Gabe nicht dem eigenen Bücherrat entnehmen will, kaufe ein gutes Buch für billiges Geld beim Buchhändler.

Eine Sammelstelle ist im Verwaltungsgebäude auf dem Gasthausplatz, Zimmer Nr. 2 eingerichtet, dieselbe ist geöffnet von 8 1/2 Uhr morgens bis 12 1/2 Uhr mittags und von 3 bis 7 Uhr nachmittags.

Es scheint mir eine Ehrenpflicht unseren Feld-grauen gegenüber zu sein, daß die geplante Samm-lung einen ihrer wohlthätigen Absicht entsprechenden, guten Erfolg aufweise und wird deshalb nochmals gebeten, durch reichliche Spenden dieses Vorhaben zu unterstützen.

Bocholt, den 27. Mai 1916.

Der Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Vom 28. Mai bis 3. Juni ds. Js. wird mit Ge-nehmigung der Herren Minister des Innern und der geistlichen und Unterrichtsangelegenheiten durch den Centralkomitee der Deutschen Vereine vom Roten Kreuz angegliederten Gesamtausdruck zur Ver-teilung von Lesestoff im Felde und in den Lazaretten eine **Reichsbuchwoche** veranstaltet.

Diese Reichsbuchwoche soll dem deutschen Volke die Pflicht ans Herz legen, ihren Volksgenossen im Felde durch Versorgung mit guter, geistiger Kost zu gedenken, eine Pflicht, die ebenso wichtig ist, wie die Sorge um das leibliche Wohl der Soldaten.

In Frage kommen insbesondere:

- 1) **Unterhaltende Bücher** (Romane, Novellen, Kalender, Almanachs, illustrierte Familienzeit-schriften),
- 2) **Gedichte und Dramen,**
- 3) **Volkstümlich belehrende Schriften.**
- 4) **Religiöse für einen Krieger passende Schriften.**

Soll die Reichsbuchwoche erfolgreich sein und den Sammelstellen größere Buchmengen zuführen, so ist die Mitwirkung der weitesten Kreise erforderlich. Die Bücher und Schriften können bei den Herrn Bürgermeister und Amtmännern des betreffenden Amtsbezirks abgegeben werden.

Borken, den 22. Mai 1916.

Der Landrat: Graf v. Spee.

Musik-Verein, Bocholt

Leitung: Musikdirektor Herr Karl Baur

Sonntag, den 4. Juni, nachmittags 5 Uhr

im Saalbau des St. Georgius-Schützen-Vereins und der Stadt Bocholt.

Wohltätigkeits-Konzert

unter Mitwirkung von Herrn Konzertmeister Spindler (z. Zt. Art.-Rgt. 7, Wesel): Geige; Konzertmeister Fetting (z. Zt. E.-B. Inf.-Rgt. 13, Bocholt): Cello.

Eintrittspreis: Vorverkauf Mk. 1.-; an der Kasse Mk. 1.25. Karten im Vorverkauf bei J. & A. Temming, Jos. Neyenhaus, Alois Valk.

Der Reinertrag ist zum Besten des Valerian-dischen Frauen-Vereins und des Verbandes für Armenpflege der Stadt Bocholt bestimmt.

Der Vorstand.

Dr. Bergmann's Wasserheilanstalt,
Luttkurort Cleve bei nervösen Angst- und Zwangsleiden fachärztl. seelische Behandlg. Prosp. gr.

Kartoffelablieferung.

Diejenigen Landwirte, welche mit der Ablieferung ihrer einbezahlten Kartoffeln noch im Rückstande sind, werden ersucht, sich umgehend und zwar möglichst bis zum 1. Juni d. J. unter Angabe der abzuliefernden Mengen mit dem Kreisamtskommissionär Herrn B. Deelmann zu Borken wegen der zu bewirkenden Abnahme ins Be-nehmen zu setzen.

Borken, den 26. Mai 1914.

Der Landrat.

Bekanntmachung.

Die festgesetzten Gewerbesteuerrollen der Gemeinden des Amtes Rhebe für das Rechnungsjahr 1916 liegen von Montag, dem 4. Juni 1916 ab eine Woche lang auf dem hiesigen Amtsbüro zur Einsicht offen.

Die Einsicht ist nur den Steuerpflichtigen des Veranla-gungsbezirks gestattet.

Rhebe, den 26. Mai 1916.

Der Amtmann.

Versteigerung.

Im freiwilligen Auftrage werde ich am Dienstag, dem 30. Mai d. J. nachm. 1 1/2 Uhr anfangend, im Hause Ostwall 7 folgende Gegenstände:

Ofen, Stühle, Tische, Betten, 1 Kochherd, 1 Nähmaschine, 1 Nähmaschine, 1 Mangel, Porzellan, Lampen, Delgemälde, Küchen-geräte u. dgl. mehr

öffentlich und meistbietend gegen gleich bare Zahlung ver-kaufeln.

Die Sachen sind gebraucht und können zwei Stunden vorher besichtigt werden.

Bocholt, den 26. Mai 1916.

Heinrich von Delft,
beidseitiger Auktionator.

Limonaden-Sirup

Himbeer und Zitrone

habe ich größere Mengen, auch in Feldpostpackungen, ab-zugeben. Muster stehen zu Diensten.

Borken i. W. **H. Wälfing.**

Ein Paar Stiefelsohlen 85 Pfg.
zum Selbstaufmachen.

Patente angem. G. M. Probetafel für 5 Paar große Sohlen zum Selbstaufmachen M. 3.50 gegen Voreinsendung oder Nachnahme. Porto extra, absolut wasserdicht, elastisch und sehr haltbar, was zahlreiche Anerkennungen (von Militärbehörden u. Zivil) beweisen, offeriert S. Strauß, Frankfurt a. M., Morgensterntstr. 84. Wiedervorkäufer Rabatt.

Ein edles Buch: — ein Teil der Kraft,
die an des Reiches Seele schaffte
Friedrich Lenzhard.



Reichsbuchwoche

Vom 28. Mai bis 3. Juni 1916 wird mit Geneh-migung der Zentralbehörden durch den dem Centralkomitee der Deutschen Vereine vom Roten Kreuz angegliederten Gesamtausdruck zur Verteilung von

Lesestoff im Felde

und in den Lazaretten eine Reichsbuchwoche veranstaltet. Diese Reichsbuchwoche soll dem deutschen Volke die Pflicht ans Herz legen, unseren tapferen, deutschen Soldaten an der Front guten Lesestoff zu übermitteln, sie soll unsere Feldfrauen die Mühen und Gefahren der schweren Kämpfe in den Erholungspausen ver-gessen lassen, beitragen zum Durchhalten, die Nerven stärken und kräftigen. Es ist eine Kriegspflicht der Daheimgebliebenen, ihrer Volksgenossen im Felde durch Versorgung mit guter, geistiger Kost zu gedenken, die ebenso wichtig ist, wie die Sorge um das leibliche Wohl der Soldaten.

Die Bücher und Schriften können bei den Herrn Bürgermeister und Amtmännern des betreffenden Amtsbezirks abgegeben werden.

Borken, den 22. Mai 1916.

Der Landrat: Graf v. Spee.

Annahme- und Vermittlungsstellen:
J. & A. Temming, Bocholt
Johs. Bläser, Borken.

Bocholler
Krieger-Verein.

Unser Kamerad
Theod. Grütering,
Kombattant des Feldzuges
1870/71,
ist gestorben.

Das Begräbnis ist am
Dienstag, dem 30. Mai cr.,
morgens 9 Uhr, von der
Liebfrauenkirche aus.
Seelenamt 8 1/4 Uhr in
der Liebfrauenkirche.

Der Vorstand.

Elisabeth-Verein.

Heute von 3-6 Uhr:
Nähstunde

Arbeitsnachweis.

Künftige Arbeiter nach aus-wärts gesucht.

Sofortige Meldungen beim
Arbeitsnachweis.

Der Bürgermeister.

Fische! Fische!

Heute (Montag):
Feinste große Raifische, Heringe, Maifische u. Schellfische.
Eingetroffen: Eine Partie wich-tige und kostbare Kaviar.

Louis Goodhard,
Nordstraße 26. Telefon 244.

Butterverkauf!

Von heute ab beim Zollamt
Debing frische holl. Butter
zu haben, das Pfund zu
Mk. 2.50.

Der Verkauf findet täglich statt.

Brima
Densborner
Schleifsteine

in allen Größen
wieder vorrätig.

Joh. Wilms.

Suche zum 1. Juli ein tüchtiges,
faß. Mädchen

für Küche und Hausarbeit.

Näheres in der Geschäftsstelle.
Zum 1. Juli ein in Küche
und Hausarbeit erfahrener
Mädchen

in meinem, ruh. Haushalt gesucht.
Vorstellung erbeten am 31. Mai
bei Sanitätsrat Edelbrod,
Königsstr.

Frau Max van Veebe,
Vrees.

Mein Wohnhaus
mit Garten

früher (Grate) im Nordwall, 14
Zimmer, 6 Mansarden u. Lager-
haus, für sofort oder später ganz
oder geteilt zu vermieten.

Näheres **Frau W. Weyen,**
Elsterstraße 60.

Kleine Wohnung

zu vermieten.

Siemenshorker Weg 210b.

Schreiner

ge sucht.

Dampfschneiderei H. Kemper,
Südwall 26.

2 bis 3000 Pfund

Kartoffeln

hat noch abzugeben.

Frau Wilhelm Boland,
Spert Nr. 87.

Österreich in C

Zus dem 1. u. 2. K.

Die Ausgangsstellung
zwischen Bulgarien und
die Jugoslawen ist jene von
Jahre der italienischen
Schranke steht. Bis in
heute von Lafran und Lafran
offene Türen eingerannt.
Die wirklichen Widerstand
haben Fortschritt mehr, in
österreichisch-ungarische T
Eich und Dolomitenstock
ihre geringen Kräfte zu
Die Stellung ging süd
Zerrangung um die Wand
rath und Lafran, dann
Bulgarien auf die Pa
Bulgarien auf die Pa
militärische Felsblock des
herrscht. Die Verteidiger
haben Zeit beträchtliche
ihnen blieb dieser Umsta
leitung zur Offensive deut
Die Verhältnisse des A
Anfangsstellung von der
lassen ein rasches und pl
Kräfte mit der Absicht, vö
zum zu. Die österr
mühte daher von vornhere
maßnahmen des Feindes re
Näheres in der Geschäftsstelle.
Dies sogar wiederholt in i
auch die in den Zeitungen
Gebornas Hauptquartier über
schwebt, daß ihre Haupta
Südfront zugewendet ist
in jenen geschmackvoll-pra
heuten, die eine Eigenheit d
dem. Wiederholt erschienen
warzen Zettel ab, auf denen
eigentlich die Offensiv?
Es unterliegt demnach kei
alles Erwähnens wert, dem St
enden Moment starke insa
Kräfte zur Stelle hatte und si
als seine Kräfte und zum
Stellungen im Randgebiete
haltung beträchtlich überhöht
die österreichische Offensiv S
2000 Metern bewältigen und
2000 Meter aufragen.
Wenn man jetzt in Stasie
ist, daß der Angriffstoch de
kräfte übertrante, so ist das
kaufen kann, ohne zugleich
Anfangsstellung der italienischen
die doch eine sonderbare früh
her Uebermacht einen Ang
sich schwache Kräfte gegenüber
hiese Kammkline eines Gebie
Täler, die zur Ebene nieder
Der Angriff der österreichisch
wollte sich kufenweise nach Ost
bestehend in drei Richtungen
weil ich in Gruppe bis
weil, das östlich von dem
in, in dem die Masse des
führt über die Paghöhe von
unter nach Schio, das den
österreichischen Grenzfestigung
forts und Talsperre den Aus
sollen.
Der Angriff der Mittelf
auf die hochgelegenen
menten Werken getrocknet Rär
jenen seitliche Gänge und Täler
sich niederzulegen.